

Zurück zu den Ursprüngen

Gewässer werden renaturiert

Bünde (ok). Der Gewinghauser Bach wird im Rahmen des Gewässerentwicklungsprojekts »Weser-Werre-Else« oberhalb des Habighorster Weges renaturiert. Ziel ist es, bislang verrohrte Bachabschnitte zu öffnen und auf diese Weise Überflutungsflächen zu schaffen.

Neben dem Hochwasserschutz soll die Maßnahme aber auch die Wohnumfeld- und Landschaftsqualität im Raum Bünde verbessern. Das Projekt wurde von Christoph Wittler von den Kommunalbetrieben Bünde (Bereich Gewässer) und Carsten Vogt vom Koordinationsbüro des »Weser-Werre-Else«-Projekts vorgestellt.

Während in der Vergangenheit die regionalen Fließgewässer begradigt und kanalartig ausgebaut wurden, sind derzeit vielerorts gegenläufige Maßnahmen zu beobachten. »Um die Fehler aus der Vergangenheit wieder rückläufig

zu machen, laufen seit ein paar Jahren Renaturierungen«, verweist Christoph Wittler auf die Notwendigkeit des Gewässerentwicklungsprojektes »Weser-Werre-Else«. Er betreut das Projekt, das von den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford in Kooperation mit der Biologischen Station Ravensberg im März ins Leben gerufen wurde. Ziel der Maßnahme sei es, wieder naturnahe Verhältnisse an den Gewässern herzustellen, betont Wittler. So gilt es etwa Wanderungshindernisse für bedrohte Fischarten (Lachse und Forellen) wie Wehre, Abstürze und zu enge Durchlässe zu beseitigen.

Hindernisse für Fische beseitigen

Stattdessen sollen Anstöße für die Bildung von Uferbrüchen, Mäandern und Anlandungen im Bachbett gegeben werden.

Im Zuge der Renaturierung ist auch die Bepflanzung entlang des Gewinghauser Baches mit Schwarzerle und gemeiner Esche vorgesehen. »Vereinzelt sind Initialpflanzungen geplant«, erläutert Ingenieur Carsten Vogt, der als Projektkoordinator tätig ist.



Christoph Wittler von den Kommunalbetrieben (Bereich Gewässer) und Carsten Vogt (Koordinationsbüro des »Weser-Werre-Else«-Projekts) setzen sich für die Renaturierung von Gewässern ein. Foto: Kreft

Von großem Wert für das angrenzende Umland ist sicherlich der Hochwasserschutz, den die Maßnahme unterstützt. »Die Bachaue wird als Überschwemmungsbereich genutzt, in der Wasser zwischengespeichert werden kann«, erläutert Carsten Vogt.

Umgesetzt wird das Gewässerentwicklungsprojekt »Weser-Werre-Else« über die beiden Beschäftigungsinitiativen IAS (Initiative

für Arbeit und Schule, Kreis Minden Lübbecke) und »Maßarbeit« (Kreis Herford). Hier werden Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger als gemeinnützig Arbeitende tätig. Durch die erfolgreiche Umsetzung der wasserbaulichen Maßnahmen qualifizieren sich die »Gewässersanierer« für den Arbeitsmarkt. »Einige von ihnen haben hinterher die Möglichkeit im Landschaftsbau einer Beschäfti-

gung nachzugehen«, so Vogt. Christoph Wittler sieht in dem Pilotprojekt für naturnahe Gewässerentwicklung »ein gelungenes Beispiel für die angestrebte Entbürokratisierung in Ostwestfalen-Lippe«. Behörden, Arbeitsagenturen, freiberufliche Ingenieure und die Arbeiter der Beschäftigungsträger arbeiteten schließlich auf »kurzen Wegen« erfolgreich zusammen.